

Werden wir zu Patienten gemacht?

"Ein gesunder Patient ist nur nicht genau genug untersucht" – ein altbekannter Spruch. Doch er schien noch nie so zu passen wie heute. Wer gesund, wer krank ist, wird häufig durch sogenannte Normwerte und Leitlinien bestimmt. Doch die können sich ändern.

Bluthochdruck, Cholesterinwerte oder Diabetes sind dafür gute Beispiele. So kann, wer nach einem gründlichen Gesundheitscheck vor Jahren noch als vollkommen gesund galt, nach Änderung von Richtwerten quasi über Nacht behandlungswürdig sein.

Hans L. hat Angst krank zu werden, abhängig zu sein. Dafür gibt es einen Grund: Als er Anfang 40 ist, diagnostiziert eine Ärztin bei ihm Bluthochdruck, verschreibt einen Blutdrucksenker, rät zu gesunder Ernährung und Ausdauersport. Seitdem lebt der heute 80-Jährige asketisch, verzichtet wo er kann auf Fett und Zucker, joggt mehrmals die Woche. Schlagzeilen wie "Bei Bluthochdruck gilt höchste Alarmstufe" oder "Verheerende Spätfolgen bei schlecht- oder unbehandeltem Diabetes" und "Die Gefahr lauert im Speckbauch", feuern ihn an.

Diesen Gefahren versucht Hans L. nun fast die Hälfte seines Lebens davon zu laufen. Über seinen Blutdruck führt er akribisch Tagebuch und der ist seitdem super. Trotz allem soll er täglich eine viertel Tablette schlucken, um den Blutdruck zu senken. Der Grund sind so genannte Blutdruckspitzen von maximal 150. Höher war sein Blutdruck noch nie, eher zu niedrig.

Verletzungsgefahr durch Blutdrucksenker

Ingrid Mühlhauser vom Lehrstuhl für Gesundheitswissenschaften an der Uni Hamburg beschäftigt sich seit Jahren mit Nutzen und Risiken von Medikamenten, nimmt Studien dazu genauer unter die Lupe. Ist ein Blutdrucksenker bei 150 als Höchstwert wirklich nötig? Ihre Feststellung: Blutdrucksenkende Medikamente sind die letzten Jahre sehr häufig verordnet worden bei erhöhten Blutdruckwerten. Das käme auch daher, weil die Normalwerte über die letzten Jahre und Jahrzehnte immer weiter abgesenkt wurden, vor allem die oberen Werte.

1980 war laut Weltgesundheitsorganisation **160** normal, zehn Jahre später **140**, im Jahr 2000 dann **130** und nun wieder **140**.

Es gab also Zeiten, da hätten Ärzte den Blutdruck von Hans Linke als völlig normal bewertet. Kann das Senken des Blutdrucks vielleicht sogar gefährlich sein? Prof. Mühlhauser: "Wenn man bei älteren Menschen mit Blutdruckmedikamenten den Blutdruck zu tief absenkt, dann kann es passieren, dass die Leute schwindlig werden, dass sie stürzen, sich verletzen, sogar Brüche zuziehen."

Unter Schwindel leidet auch Hans L. gelegentlich. Vor einigen Monaten sackte er zusammen, als er nachts zur Toilette wollte, schlug mit dem Kopf gegen die Zimmertür, erlitt eine schwere Platzwunde, die genäht werden musste. Ob das Medikament die Ursache war, weiß er nicht.

Cholesterinsenker im Verdacht Diabetesrisiko zu erhöhen

Doch nicht nur der Blutdruck macht Hans L.s Ärzten Sorgen. Auch die LDL-Werte, das schlechte Cholesterin, seien zu hoch. Er versucht nun das Problem ohne Pillen in den Griff zu bekommen und übt sich in Verzicht aus Angst vor Arterienverkalkung und Herzinfarkt. Leicht ist das nicht, da die Zielwerte für LDL-Cholesterin von den Fachgremien in den letzten Jahren stufenweise immer weiter abgesenkt wurden:

1975 wurde ab **240 Milligramm pro Deziliter** eine Behandlung in Erwägung gezogen, seit 2004 schon ab **130**.

Durch solche Absenkungen können Menschen von heute auf morgen zu Patienten werden - die dann Cholesterinsenker, sogenannte Statine einnehmen sollen. Die stehen aber nach mehreren Studien im Verdacht, das Diabetes-Risiko zu erhöhen.

Dagegen ist der Nutzen der Cholesterinsenker laut Prof. Mühlhauser eher gering: "Wenn man als junger Mensch bei einem etwas erhöhten Cholesterinwert Cholesterinsenker einnimmt, dann ist der Nutzen höchst gering: 1 von 1000 Patienten hat über zehn Jahre einen Nutzen. Auf der anderen Seite muss man berücksichtigen, dass gerade bei älteren Menschen ein höherer Cholesterinspiegel keinerlei Gefahr mehr darstellt, im Gegenteil": Laut neueren Studien profitieren gerade ältere Menschen von einem etwas erhöhten Cholesterinspiegel. Denn Cholesterin ist an vielen Prozessen in unserem Körper beteiligt - beispielsweise an der Bildung von Vitamin D, das für die Immunabwehr aber auch den Knochenaufbau wichtig ist.

Von Diabetologen überbehandelt

Süßes hat Hans Linke weitgehend von seinem Speiseplan verdammt. Sein Arzt sieht zwar derzeit keine Diabetes-Gefahr, doch das könnte sich schnell ändern. Denn auch die Blutzucker-Werte wurden mehrfach gesenkt:

1980 wurde die Diagnose Diabetes bei einem Nüchtern-Blutzucker von **144 Milligramm pro Deziliter Blut** gestellt, heute bereits ab **126** eine Behandlung empfohlen.

Ist das sinnvoll? "Gerade ältere Menschen werden von den Diabetologen sehr oft überbehandelt. Das liegt durchaus auch daran, dass die Ärzte ein Interesse daran haben, diese Patienten zu therapieren, weil das gut abzurechnen ist." So zumindest die Einschätzung von Professor Ingrid Mühlhauser.

Wissenschaftliche Studien zu bewerten fällt schwer

An den Medikamenten für Diabetes, Bluthochdruck, Cholesterin lässt sich gut verdienen – für die Pharmafirmen ist das ein Milliardenmarkt. Und für die Ärzte? Geht es wirklich nur um Profit? "Das Problem mit der deutschen Ärzteschaft ist: Sie haben nicht gelernt wissenschaftliche Studien zu lesen, zu bewerten und die Aussagen von Experten kritisch zu hinterfragen. Das heißt, sie sind abhängig von Experten und den Meinungen der Pharmavertreter, die in die Arztpraxen kommen", so die Meinung von Prof. Mühlhauser. Die Folge wäre: Immer mehr Menschen gelten als krank oder gefährdet und bekommen deshalb Medikamente verschrieben.